

Leuchtturm

Verheiratet
oder vogelfrei

«Es ist kompliziert.» Das ist mein Lieblingsbeziehungsstatus auf Facebook. Ich finde jeden sympathisch, der ihn auswählt. Er suggeriert das Gegenteil eines geregelten Lebens. In der Liebe ist eben nicht immer alles so sonnenklar wie auf dem Wahlflyer zur Liste 9. Hier ist es bei niemandem kompliziert. Man ist verheiratet oder ledig. Basta.

Geschiedene oder Getrenntlebende gibt es sowieso nur in Romanshorn. Das könnte man zumindest meinen, wenn man sich die Wahlwerbung zu den Kantonsratswahlen genauer anschaut. Nirgendwo sonst hat einer der Kandidaten diesen Status angegeben. Was könnten die Gründe sein?

A) Nur in Romanshorn leben geschiedene Menschen. B) Es gibt zwar auch andernorts Geschiedene, die getrauen sich aber nicht, für den Grossen Rat zu kandidieren. C) Sie trauen sich zwar zu kandidieren, aber nur für Parteien, die mit dem Wahlflyer nicht jeden Haushalt über ihren Beziehungsstatus aufklären. In Frage kommen zum Beispiel die SP, die Grünen oder die CVP.

Die grösste Bandbreite bezüglich Beziehungsstatus weist der Flyer der FDP auf. Hier findet man sogar die Variante «in Partnerschaft». Diejenigen, die das angeben, sind wahrscheinlich ledig, aber nicht single. Oder sie sind mit der falschen Person verheiratet, leben von dieser getrennt und sind in einer neuen Partnerschaft. Falls sie aber ledig sein sollten, sind sie sicher nicht so ungebunden wie diejenigen, die sich guten Gewissens auf Tinder und Co. rumtreiben. Obschon, so vogelfrei sind wohl selbst die meisten Ledigen nicht. Aber die schreiben halt lieber «ledig» als «in Partnerschaft», weil sie keine blöden Fragen hören wollen. Wäre es denn nicht einfacher, man sagt gleich: «Es ist kompliziert»?

Annina Flaig

Agenda

Heute

Arbon

Repair Cafe, 10.00-14.00, Wirtschaft zum Schloss, 3. OG

Monofy, Elektropop, 20.00, «Wunderbar»

Die Hochzeit, 20.15, Kino Roxy

Morgen

Arbon

Sonntags-Matinée, 10.30, Schloss, Historisches Museum

Auch Eisbären können frieren, Figurentheater, 11.00, Musikschule

Romanshorn

Fasnachtsgottesdienst, 10.15, katholische Kirche

Der 10. Mai – oder die Angst vor der Gewalt, Filmgespräch mit Linda Geiser und Felix Brenner, Moderation: Markus Landert, 11.00, Kino Roxy

Little Woman, 17.00, Kino Roxy



Visualisierung des Hafenhotels auf der Hafenpromenade.

Bilder: Susanne Fritz Architekten



Viele Zimmer haben Blick auf den Hafen.

Hess springt für Hess ein

Die Schweizerische Bodensee-Schiffahrt will das geplante Hafenhotel in Romanshorn bauen und betreiben.

Markus Schoch

Die Rechnung ist nicht aufgegangen. Mitte des letzten Jahres beschloss der Verwaltungsrat der Hess Immobilien AG in Amriswil nach zwei Jahren intensiver Arbeit, das Hotel auf der Hafenpromenade in Romanshorn nicht zu bauen. Beziehungsweise das 3900 Quadratmeter grosse Stück Land der Stadt zurückzugeben, das die Romanshorer ihr mit dem Ja an der Urne im Juli 2017 für 2,047 Millionen Franken verkauft hatten. Grund für den Rückzieher: Die Bruttorendite der Immobilie hätte sich gerade einmal auf 2 Prozent belaufen. «Unter diesen Bedingungen war es nicht zu machen», sagt Verwaltungsratspräsident und Firmeneigentümer Hermann Hess. «Das ist viel zu wenig.» Auch weil sich die Banken bei dieser Ausgangslage nur mit wenig Geld an der 35-Millionen-Investition beteiligt hätten.

Einen Betreiber hätte Hess gefunden. Im Vordergrund stand mit Hilton eine der weltweit grössten Hotelketten. «Unsere Ansprechpartner waren begeistert von der Lage am

See direkt beim Bahnhof», sagt Hess. Nur: Der klingende Name hatte auch seinen Preis. Für die Hess Immobilien AG wäre nach Abzug aller Kosten am Schluss kaum etwas übrig geblieben.

«Fredy Lienhard wünscht sich seit langem ein Hotel»

Für Hess in die Bresche springt jetzt Hess, der auch Verwaltungsratspräsident der Schweizerische Bodensee-Schiffahrt (SBS) ist. Diese soll als Investor und Betreiber das Ruder beim geplanten Hafenhotel übernehmen. Auf die Idee kam der Unternehmer im Gespräch mit Benno Gmür, der ebenfalls in beiden Verwaltungsräten sitzt.

Workshop geplant

Die Schweizerische Bodensee-Schiffahrt will das Projekt bis zum Gestaltungsplan vorantreiben. Vorgesehen und im Vertrag mit der Stadt vorgeschrieben ist in diesem Zusammenhang ein Workshop mit interessierten Kreisen. Als mög-

Die anderen Mitglieder des strategischen Führungsgremiums bei der SBS mussten die beiden nicht lange überreden. «Autobau-Besitzer Fredy Lienhard wünscht sich seit langem ein Hotel für die Besucher bei ihm», sagt Hess. Auch Christian Lienhard vom Hotel Hof Weissbad als ausgewiesener Branchenfachmann sei sofort dabei gewesen. Die vertieften Abklärungen bremsen die Euphorie nicht – im Gegenteil. «Schon bei relativ tiefer Anfangsauslastung sieht es finanziell gut aus», sagt Hess. Und die Auslastung werde eher hoch als tief sein. «Es gibt der Region viel zu wenige Hotelzimmer.»

liche Teilnehmer kann sich Hermann Hess Delegationen der Nachbarschaft, des Stadtrat, der IG Hafen sowie Vertreter aus der Wirtschaft und dem Gewerbe beziehungsweise des Heimat- und Denkmalschutzes vorstellen. (mso)

Für eine akzeptable Rendite sollen betriebliche Synergien sorgen, die es zwischen Hotel und Schiffahrt gibt. Konkret beispielsweise im Marketing, in der Administration, bei gewissen technischen Diensten oder der Gastronomie. Positiv auf die Kostenstruktur wirken sich auch Änderungen am ursprünglichen Konzept aus, was die Investitionssumme um rund einen Drittel auf 24 Millionen Franken drückt.

Statt 130 Zimmer sollen es bloss noch 84 oder maximal 102 sein, statt vier Sterne wird das Hotel nur noch drei (plus) haben, und es sind weder Küche noch Restaurant oder ein grosser Saal vorgesehen. «Ihn zu bauen, wäre wenig sinnvoll, da bald einer im Kornhaus mit Platz für 400 Personen zur Verfügung stehen wird», sagt Hess. Verpflegungsmöglichkeiten gebe es ebenfalls in nächster Nähe – und anderem im SBS-eigenen Restaurant Hafen. Dieses wird das Frühstück liefern und bei Bedarf das Catering für kleinere oder grössere Gruppen im 200 Meter entfernten Hotel übernehmen, wo es einen Saal

für 80 bis 100 Personen geben wird.

Das Hotel könne der SBS helfen, im Winter mehr Geld zu verdienen, sagt Hess. Zielgruppe sind hauptsächlich Geschäftsleute und Firmen, die ganzjährig Übernachtungsmöglichkeiten brauchen. Am Wochenende sollen Familien und zwischen Mai und September Touristen die Zimmer füllen. Auch die Romanshorer könnten im Hotel auf ihre Kosten kommen. Angedacht ist eine Sky-Bar auf dem Dach mit Blick auf den Hafen. Wenn die Stadt es wünsche und dafür zahle, sei der Bau von zusätzlichen öffentlichen Parkplätzen in der Tiefgarage ebenfalls eine Option.

Abgekommen ist die SBS von der Idee, Teile des Hotels ins Hafenbecken zu bauen. «Das wäre rechtlich kaum möglich gewesen.» Das Hotel steht jetzt etwas zurück versetzt – so wie es die vom Stadtrat in Auftrag gegebene städtebauliche Konzeption der Architekten und Planer von KCAP vorsieht. «Ich frage mich, warum wir nicht von Anfang an auf die jetzige Lösung gekommen sind», sagt Hess.

Stadtpräsident Roger Martin begrüsst die Projektänderung und freut sich über den neuen Investor.

«Man kann von einer positiven Entwicklung reden»

Herr Martin, was halten Sie von den neuen Plänen?

Roger Martin: Grundsätzlich haben wir Bedarf für Übernachtungsmöglichkeiten in der Region. Insofern begrüssen wir, wenn es ein Hotel gibt. Dass jetzt die SBS Investor und Betreiber sein soll, ist sympathisch, da es sich um ein lokales Unternehmen mit starker Bindung zur Hafenstadt handelt. Insofern kann man von einer positiven Entwicklung reden.

Gefällt Ihnen das Projekt?

Es ist meiner Meinung nach von den Dimensionen her vertretbar. Aber es wird sicher Leute geben, die sich daran stören,

weil ihnen beispielsweise das Hotel die Sicht versperrt.

Ist die Lage städtebaulich jetzt besser als vorher?

Das alte Projekt hätte sich nur mit vielen Ausnahmegewilligungen realisieren lassen, wenn überhaupt. Das neue Projekt passt sich gut in die Umgebung ein und lässt die Promenade frei. Insgesamt wertet es den Standort auf. Der heutige Parkplatz gewinnt sicher keinen Schönheitspreis. Wie gut dann alles passt, wird sich zeigen.

Die SBS wäre bereit, das Projekt zu ergänzen, wenn die Stadt zusätzliche Bedürf-

nisse haben sollte. Es geht beispielsweise um 80 Parkplätze. Was wäre aus Sicht der Stadt wünschenswert?

Es wäre toll für die Romanshorer, wenn sie auch etwas vom Hotel hätten. Ich denke da an die Sky Bar, die zur Diskussion steht. Ein solcher Mehrwert für die Bevölkerung würde sicher auch die Akzeptanz beziehungsweise Chance des Projektes erhöhen, wenn der Gestaltungsplan zur Abstimmung steht. Öffentliche Parkplätze sind auch ein Thema für uns. Beim Hotel wären sie sicher billiger zu haben, als wenn wir auf dem Schlossberg eine eigene Tiefgarage bauen würden. Zu-

dem gäben sie uns die Möglichkeit, die Parkplätze vorne am See aufzuheben. Dies sind aber erst Ideen, die noch reifen müssen.

Geplant ist, dass die Hess Immobilien AG das Land an



Roger Martin, Stadtpräsident von Romanshorn. Bild: Reto Martin

die SBS abtritt. Müssen die Romanshorer darüber abstimmen?

Der Vertrag sieht vor, dass die Hess Immobilien AG das Land zu gleichen Konditionen verkaufen kann. Genau so ist es jetzt angedacht. Die Stadt hat einzig Einsichtsrecht.

Wie schätzen Sie die Chancen des Projektes ein?

Das ist eine schwierige Frage. Ich hoffe einfach, dass die Romanshorer sehen, dass das Hotel eine Chance für die Stadt ist. Es ist gut, wenn sie das Projekt kritisch betrachten, sie sollten ihm aber auch wohlgesinnt sein. (mso)